

- 1 Plaza de la Pescadería
- 2 Plaza San Isidoro
- 3 Plaza de la Alfalfa
- 4 Kollegienkirche El Divino Salvador

Castellum Aquae unter dem Pflaster

Als Teil eines städtebaulichen Sanierungsprojekts hat **José Carlos Mariñas** in Sevilla mehrere Plätze umgestaltet. An der Plaza de la Pescadería hat er dabei eine große unterirdische Zisterne zugänglich gemacht, die in den Jahren zuvor – zumindest teilweise – ausgegraben worden war. Der Abstieg in die feuchte Wunderkammer ist jetzt Teil eines Parcours, auf dem die Stadt historische Alltagsräume unter einem veränderten Blickwinkel präsentieren will.

Text **Kaye Geipel** Fotos **Fernando Alda**

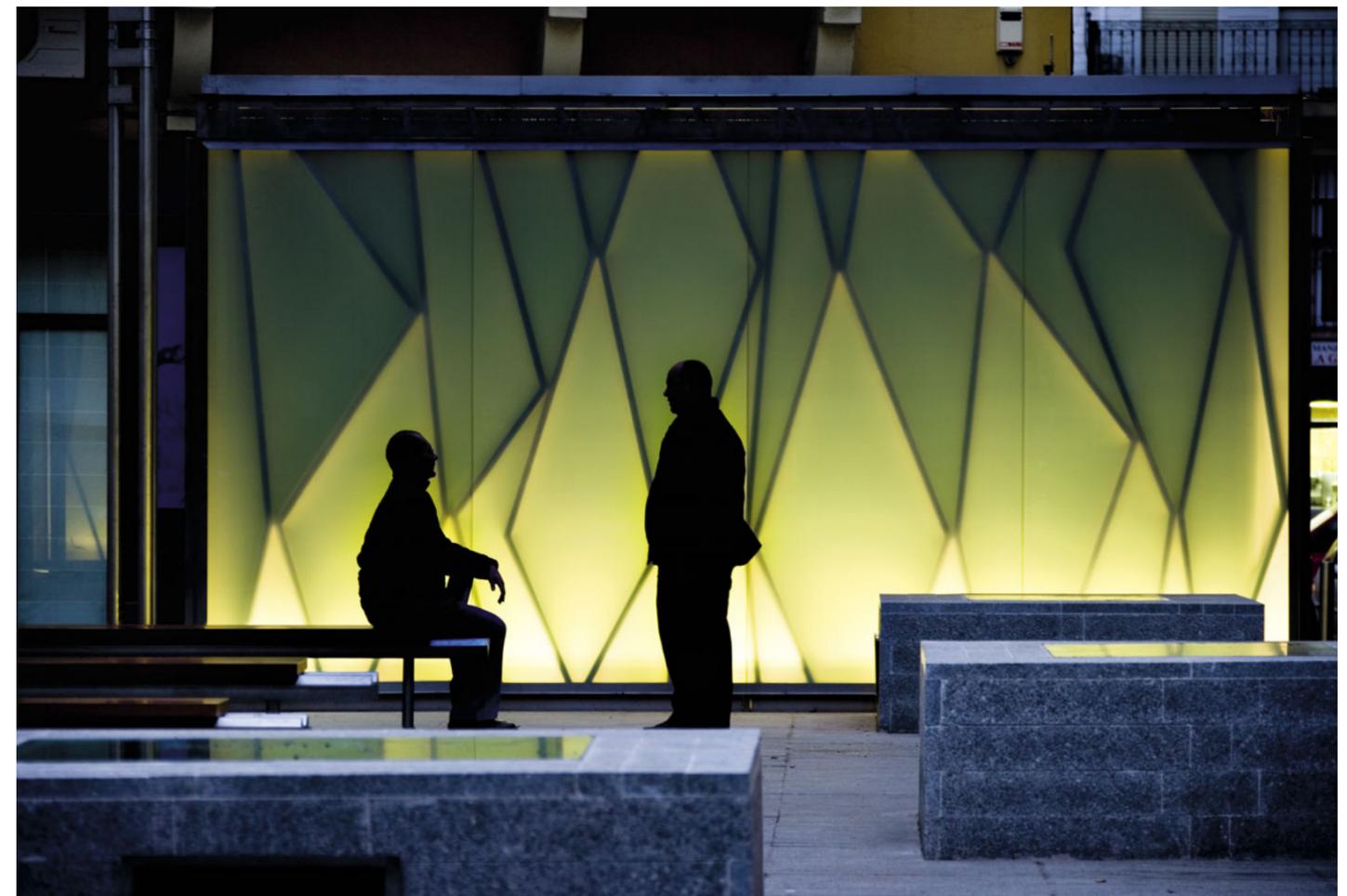
Ein kaum reguliertes Nebeneinander von Autos und Fußgängern ist verantwortlich für die Zerstückelung der Räume im historischen Stadtzentrum von Sevilla. Die Stadt hat deshalb ein Sanierungskonzept entwickelt, dem zwei einfache Prämissen zugrunde liegen: eine bessere Verknüpfung der Plätze und Straßen mit Blick auf die Fußgänger und die Reduzierung des privaten Verkehrs zugunsten des öffentlichen. Ein Wettbewerb wurde ausgeschrieben, den der ortsansässige Architekt José Carlos Mariñas gewann.

Platz für zwei Millionen Liter Wasser

Die der Wettbewerbsausschreibung zugrunde liegende Sanierung umfasst die Plätze La Pescadería, La Alfalfa, San Isidoro, El Salvador und die jeweils angrenzenden Straßen; dort, wo Parkplätze größere Flächen einnehmen, werden diese eliminiert und die Fußgängerbereiche durch eine einheitliche Pflasterung zusammengeführt. Vor allem aber sieht José Carlos Mariñas Entwurfskonzept vor, historisch-kulturelle Eigenschaften der Plätze in besondere „Spots“ zu verwandeln und diese zum Bestandteil eines neuen Nutzungsparcours zu machen. Ein erstes, jetzt fertiggestelltes Beispiel ist die Sanierung der

Plaza de la Pescadería, die eine Schnittstelle zwischen den anderen Plätzen einnimmt. In den Fundamenten dieses Platzes befinden sich die in den letzten Jahren teilweise freigelegten Räume eines „castellum aquae“, einer römischen Zisterne. Im 2. Jahrhundert nach Christus gebaut, blieb sie dann etwa dreihundert Jahre im Betrieb. Durch einen Aquädukt wurde das Wasser herangeführt und in der 45 auf 20 Meter großen Kaverne, die durch Mauern in drei Abschnitte geteilt war, gespeichert. Zwei Millionen Liter Wasser konnten die drei Kammern, deren Dach von Gewölbebögen gehalten wurde, aufnehmen. Von dem Dach ist heute nichts mehr vorhanden. Die Zisterne war von Anfang an großenteils eingegraben. Allein die Gewölbebögen ragten, durch eine Mauer geschützt, in den Straßenraum und sorgten später dafür, dass die Plaza de la Pescadería die unterirdischen Räume weitgehend aussparte.

Eine gläserne Vitrine markiert heute den Abgang in den ausgegrabenen Teil. Auf einem hölzernen Podest können die Besucher die knapp 2000 Jahre alte Kaverne besichtigen. Der Raum ist Teil eines historischen Parcours, der die Alltagsarchitektur des historischen Sevilla sichtbar macht und der in den kommenden Jahren noch erweitert wird.



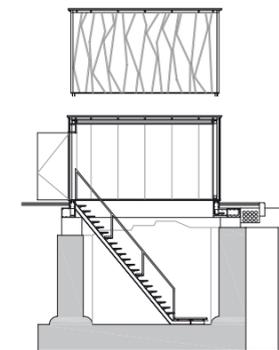
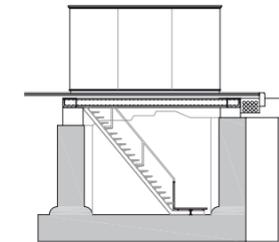
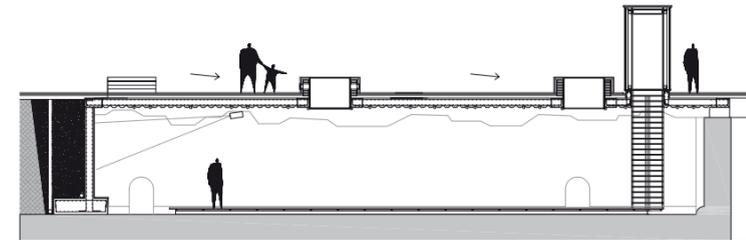
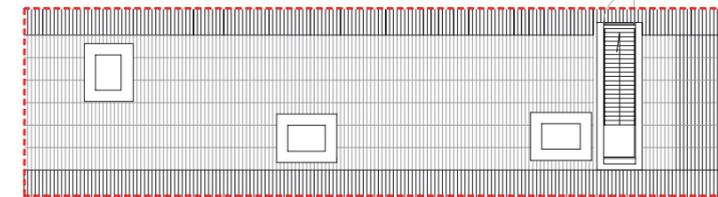
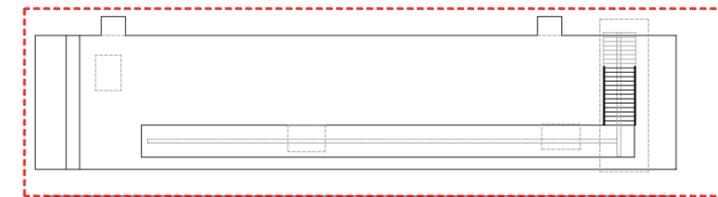
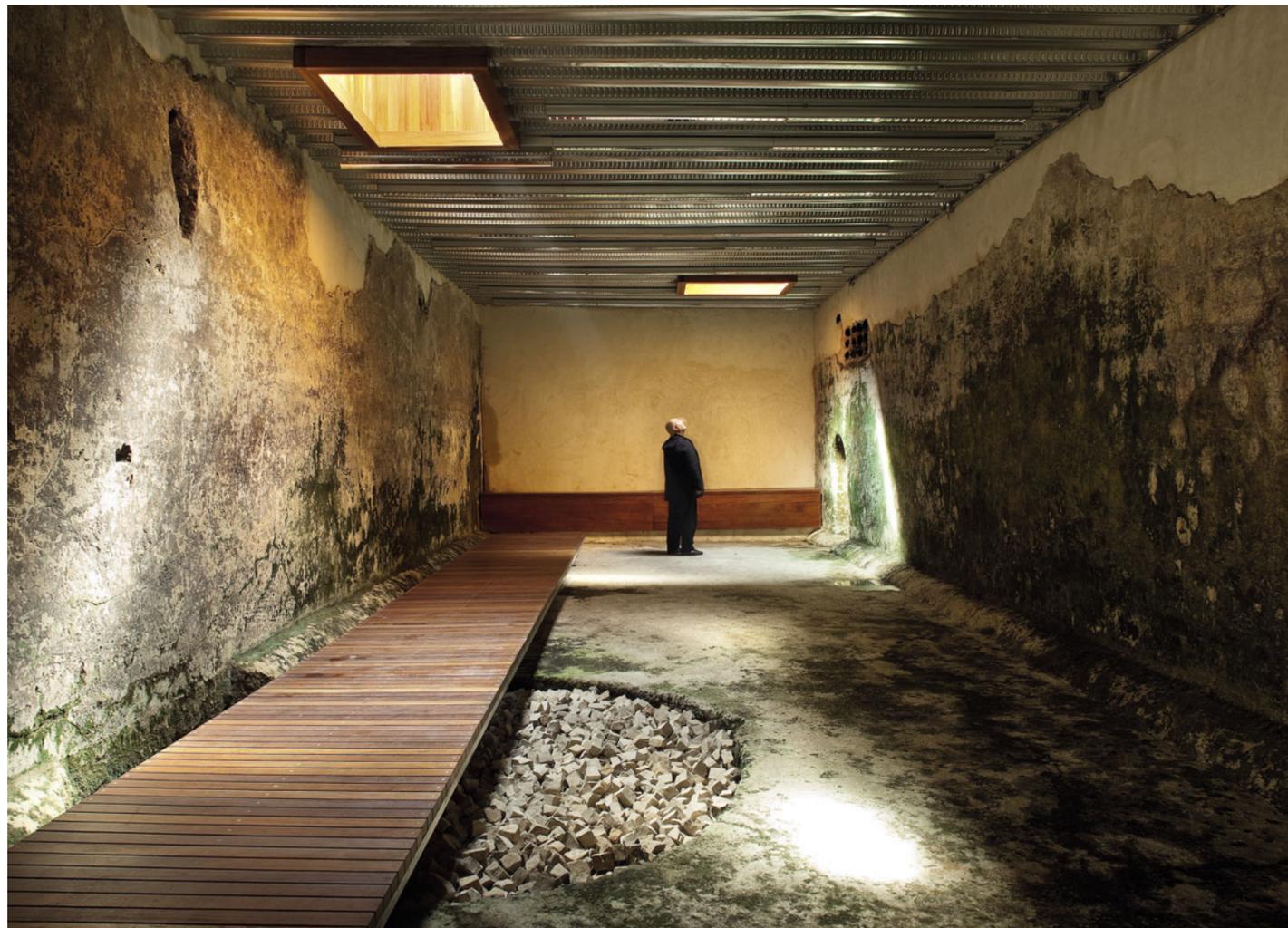
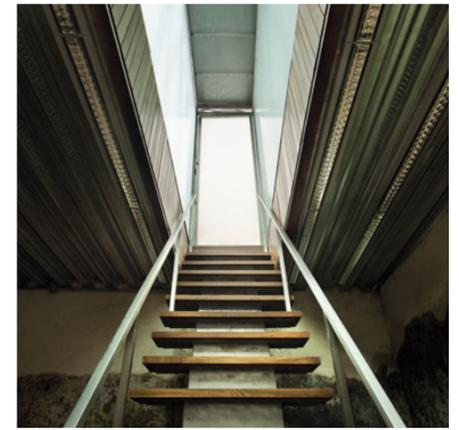
Hinter der gefalteten Glaswand des Pavillons verbirgt sich die Treppe, die am Nordrand der Plaza de la Pescadería in die Zisterne führt. Das hell erleuchtete Foto mit dem roten Spielgerät zeigt die ebenfalls sanierte Plaza de la Alfalfa.

Lageplan im Maßstab 1:2500



Eine der drei Kammern der Zisterne wurde ausgegraben und zur Besichtigung freigegeben. Der Lageplan zeigt den Verlauf der historischen Zisterne im Verhältnis zur heutigen Platzbebauung.

Lageplan im Maßstab 1:750, Grundrisse und Schnitte im Maßstab 1:250



Architekt
José Carlos Mariñas, Sevilla

Mitarbeiter
Aurélie Martel, Catarina Días,
Diego López, Isabelle Jiménez